

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges  
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten  
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott  
erleuchteten Männer enthalten**

**Brandshagen, F. W.**

**Lemgo, 1752**

**VD18 12914991**

XLIII. Nach der Pest zu danken.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18487**



trost dich anzuschreien. Es dringet uns der grosse schmerz, Wir bringen ein zerschlagenes hertz, Das bitter um vergeihen.

10. Auf unsern knien liegen wir, Und unsre augen weinen. Es schreyen tag und nacht zu dir Die grossen samt den kleinen. Bergib uns doch die missethat, Die dich so hart erzürnet hat, Daß deine gnad uns scheinen.

11. Nim von uns diese scharffe ruth, Hör auf, uns so zu plagen: Herr! straf uns, als ein Vater thut, Damit wir nicht verzagen. Im glauben hab' ich dich gefasst, Hilf mir und andern

diese last Jetzt gnädig auch ertragen. 12. Du bist noch besser in der noth, Bey dir ist rath zu finden: Du kannst die krankheit, ja den tod Ganz kriegsreich überwinden: Du schlägst zu zeiten eine heul, Und kannst jedoch dies selb' in eil, Als unser arzt, verbinden.

13. Nun, Herr! bezeichne thor und thür Mit Christi blut und sterben, Daß, wann der würger geht hersür, Wir nicht durch ihn verderben: Sey gnädig, Herr! und laß uns bald Gesunde leiber und gestalt Durch deine güte erwerben.

J. N.

## XLIII. Nach der Pest zu danken.

855. Met. In wasser-stüffen Babylon.

**N**un wollen wir lob, ehr und preis Gott unserm besser bringen: Wir wollen ihm durch höchsten fleiß; Mit hertz und mund lobstungen; Weil er uns in der sterbens-noth Beschützer, daß der schnelle tod Uns nicht dahin gerissen: Dafür all unser lebenslang, Dir, o Gott! vielen preis und dank Wir arme menschen wissen.

2. Wir waren noch vor kurzer zeit Ein scheusal allen leuten, Die sich entfarnet weit und breit Von uns auf allen seiten; Weil unsers vaterlandes grenz Gestraffet ward mit pestilenz, Von wegen vieler sünden, Daß nirgend auch ein drelein war, Allwo man hätte für gefahr Sich sicher können finden.

3. Wir waren ja wol allzumal Mit hertzens angst umgeben, In lauter trübsal, furcht und quaal Bestunde unser leben, Weil täglich ihrer sturben viel: Des jammers war kein maß noch ziel, Die arznei war vergebens; Mit pflastern hatte man kein glück, Kein mensch war einen augenblick Berstehert seines lebens.

4. Doch, da ein jeder von uns hat Zu Gott mit ernst geschrien, Hat er all' unsre misserthat Aus gnaden uns verziehen. Er hat durch seine gnadenshand Das übel von uns abgewandt, Und uns also behütet, Daß wir das leben haben noch; Da die gemeine seuche doch Mund um uns her gewüthet.

5. So fan man auch nun ohne scheu Versamlen wieder leben, Ein jeder ist der sorgen frey, Darin er vor muß schweben. So sehr gut hat es Gott gemacht, Darum seyd alle drauf bedacht, Wie ihr ihn dafür preiset, Und eure ganze lebenszeit Für solche grosse gütekeit Gnaugsam dank erweist.

6. Lob sey dir, Gott, ins himmels thron! Für deine vatergüte: Lob sey dir, Jesu Gottes Sohn! Aus dank bahrem gemüthe: Lob sey dir, o Gott heiliger Geist! Sey ihr und immerdar gepreist, Daß wir nun sind erlöset, Und frey geworden von der pest, Wohl dem, der sich auf Gott verläßt, Der bleibt wol unversehret.

7. Weil denn die seuche ist dahln, So laßet auch die sünden Mit weg seyn, und in unserm sinn Nichts als nur gutes finden: Daß unser böser lebens-lauff Auch mit der plage hñre auf, Und wir ja nicht erregen. Aufß neue eine grössre pein. Ach Gott! du wirst behülflich seyn, Daß wir's erfüllen mögen.

856.

**H**eilig, heilig, heilig sey, O du heilig Eins in Drenen, - Daß bis iht mich deine treu Wolken für der pest befreyen: Und drum ruf ich, weil ich kan, Gott hat grosse ding gethan.

2. Gottes hertz hat mich behütet, Und mit liebe so kumschlossen, Daß durch seine vatergüt Mir kein unglück zugestossen; Sein schutz hat mich so besetzt, Daß kein härlein mit verlegt.

3. Es hat meine hertzens thür Jesus blut so wohl bestrichen, Daß des würgers grimme von mir Ist bis hies her abgewichen; Jesus wunden bloß allein Müssen meine freystadt seyn.

4. Auch des heiligen Geistes lurt hat mich frey und los gemacht Durch des Gottes lämmlein blut, Daß mich so ganz wohl bewachet, Und vom enggel-heer bedeckt, Bin von kelner pest erschreckt.

5. Wie ich nun frisch und gesund, Treuer Gott! dein wohlthun preise, So bitt ich mit hertz und mund, Daß

3 5

Daß



Daß du mir aus gleicher weise Wol-  
lest geben deine gnad, Daß die peste  
mir nicht schad.

6. Schütze ferner, weil ich leb, Mich  
dein kind, o lieber Vater! Deinem  
will'n ich mich ergeb, Sey in allen  
mein; berather. Steh mir bey in noth  
und tod, Hebe, trag und rett mich,  
Gott!

7. Jesu, dein unschuldig blut Wolle  
mich noch weiter zeichnen: Daß sich  
des würg: engels wut Dürffe nicht  
bey mir ereignen. Ach! mach mich

beym Vater frey, Und für mich fleh  
gnade schrey.

8. Heiliger Geist! behüte mich, Daß  
kein übel mir begegne, Deiner  
traue ich, Die an leib und seel mich  
segne; Die mich deß zur bösen zeit  
Und von mir wend alles leid.

9. Nun wolan! ich hoff zu sehn,  
Daß es Gott zum besten wende;  
Wie Gott wil, so mag es gebn, Ich  
hab Gottes herz und hände, Und deß  
theure Jesus blut, Das macht mit  
mir alles gut.

#### XLIV. Im Ungewitter.

857. Met. Erbarm dich mein, o Herr.

**A**ch Gott! wie schrecklich ist dein  
grimm, Wann du starr auf den  
wolken gehst, Und deine schwe-  
re donner: stimm Mit starkem krachen  
von dir stößt. Wir arme blöde men-  
schen sind Erkennen deine große  
macht: Drum wir in furcht und  
schrecken sind, Weils aus dem himmel  
blitz und kracht.

2. Die erde, die sich sonst nicht regt,  
In grosser furcht erschüttert sich, Wann  
du nur schnaubest, wird berdegt Der  
berge grund, und fürchtet dich. Dein  
arm ist stark, dein hand ist schwer,  
Wann du im zorn sie hebest auf, Und  
wirfst die strahlen hin und her, Mit  
zittern treten wir zu hauff.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott!  
Mit unsern sünden schwer und viel,  
Daß du uns schlägst mit grimme zu  
tod, Weil niemand fast gehorchen wil;  
Doch weil wir deine kinder seynd,  
Dein volk und schaafe deiner heid, wend,  
Das volk, das seine schuld beweint,  
So hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends  
hin, Wenn wir durchlauffen alle  
welt: Zu dem wir sicher mögten  
fliehn, All creatur zur rath sich stellt.  
Wir wissen nichts, als deine gnad,  
Die alle morgen neu aufgeht: Die  
groß ist, und kein ende hat, Die je-  
derman stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem jammer-  
thal Durch Christum deinen lieben  
sohn hinauf zu dir ins himmels-  
saal; Um seiner willen unser schon,  
O Vater der barmherzigkeit! Straf  
uns ja nicht, wie wir verschuldt:  
Uns ist die sünde herzlich leid,kehr  
dich zu uns mit gnad und huld.

6. Laß nicht anzünden deinen blitz,  
Was du an nahrung hast verehrt;  
Für donner: schlägen uns beschüt.  
Laß unsern leib seyn unversehrt. Sey  
du bey uns in dieser noth, Zu dir all  
hoffnung ist gericht. Behüt für

bösen schwellen tod. Mit deiner hülff  
verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand dich,  
leben, haus, vich, gut und hab. Wo  
wahr die fruchte auf dem land, Und  
was sonst mehr ist deine gab: Füll  
schlossen, hagel, wasser: sturz, für  
feur und andern wetter: schad halt  
uns, o Gott! in deiner hut! Wir  
wollen rühmen deine gnad.

8. Du bist allein der Herr und  
Gott, Dem donner, blitz, feur, luft  
und wind, Dem alles steyer zu gehet,  
Und seinen willen thut geschwind.  
Ach Herr! wo ist dir jemand gleich  
Im himmel und in aller welt? Wer  
hat ein solch gewaltig reich, Dem al-  
les stracks zu fusse fällt?

9. Sprich nur ein wort, so weicht  
bald Des schweren wetters grausam:  
keit: Dein wort durchdringt mit  
gewalt, Drum uns zu retten sey be-  
reit. Ach komm, ach komm! und zeig  
beweis. Daß du der rechte heisset  
senst. So wollen wir dir singen prech,  
Samt Christo und dem heiligen Geist.

858. Met. Wo Gott der Herr nicht bey ist.

**A**ch lieber Herr, du großer  
Gott! Den alle welt muß eh-  
ren, Auf dessen winken und ge-  
bot Der donner sich läßt hören, Es  
breitet sich der schnelle blitz Jetzt weit  
von deinem hohen siz; Dein regnen  
triest hernieder.

2. Wir hören wolken, donner, feur,  
Darzu den wind dort oben Mit brach  
seln, brüllen, ungeheur Und schalls  
gen schrecklich toben: Die felschen spalt-  
ren sich vor dir, Die hohen berge spritz-  
gen schier, Die starken winde faulen.

3. Des himmels seulen zittern sehr,  
O Gott, für deinem schelten; Wir  
arme sündler noch vielmehr, Denn  
deine macht muß geken Sehr hoch in  
unserm schwachen sinn. Ach Herr,  
wo sol man fliehen hin, Wo du wilt  
mit uns zürnen?

4. Wirf